



Verlag v. B. Plömer-Bonn

Kordorf sc.

Das Universitätsgebäude zu Bonn
vom Hofgarten aus.

Bonn, 13 Mai 46.

Gedigneten Herrn Staatsrath!

Ihre freundlichen Juleu kamen vor einigen Tagen, anbei der
Beilage, in meine Hände und ich kann nicht länger, Ihnen
den richtigen Empfang anzugehen. Vorzüglich angenehm war
Ihren lieben Freunden und ich würde mich sehr freuen, wenn
und Ihre werthen Frau Gemahlin zuversichenden Besuche
zu empfangen, zumal da dieselbe so gut lacht. Ich bin
sicherlich ich es für meine Pflicht, den erwähnten
Inhaber der Kasse von Ihnen beiderseitigen Wohlwollen
zu überbringen, da mir bekannt war, wie es nach

sehr einem Evangelio Wolken zu zieh. Sie vermüßten
 allerdings nicht, daß in der Lücke glücklich aufgehoben
 wurde, welche Gullmann's Tod wahrscheinlich für Sie hervor
 rufen mußte und ich bedaure, Ihnen auf Ihre Frage:
 was Sie der vorerwähnte Freund eingeweihten
 Nutzen? antworten zu müssen, daß er mir ein
 Freundling der Schrift und daß er sich seinen aus
 dem zahllosen Corps der Antiquarier in jenen
 nützlichen Wissen auszeichnet. So hat der An-
 druck Gullmann's einen Aufsatz geschrieben, der
 in dieser Hinsicht einen Logen fällen wird und
 der ein neues Zeugnis gibt von seinem Liebes-
 würdigen Frömmigkeit und feierlichen Lebensver-
 richt; ja, seinem Aufnahmefähigkeit nach, ist dieser
 Charakteristiker für Volbrück, als für Gullmann.
 So wird Sie zweifellos der Schrift auszeichnen und
 ich habe Ursache, zu vermüßen, daß sein Werk
 noch sehr nützlich sein wird, als gewisses "Leitzeug"
 zur Disposition Klingers, auf die in Norda,
 Osten, Süden und Westen so mancher Blick gerichtet ist.

freundlich dich Theil und Theil von Gmüthen gütlich
 nachsicht haben ich Ihnen mein, aber nollend, Schrift
 über den sel. Grafen Holborg, indem ich herzlich wünsche,
 daß Sie dieselben, zugewandt vielfach nachfinden Aufst
 den und Überzeugungen, und einigen Gedanken lesen
 mögen. Denn ich ignire einen andern Wunsch im
 Jenseit sagt, als den zu sterben, so würde ich nicht
 mit solcher Offenheit aufgeben sein, sondern sein
 dieses Lichtes sein, nicht ohne Tag- und Personal
 Lebewohl abzusagen, "Gottseid das König. prinz.
 Hof-Griffenhaus" nicht haben. Ich weiß, daß
 man dort sehr den Ungläubigen, als den Gläubigen ver
 zichtet und noch immer den Larrabab lobbittet.
 Doch ich bin ein Freund des Linderes, der zuvörderst
 zugewandt und Willt; ich lege auf meine armpalige
 Kopfe nicht den geringsten Werth und fülle mich dich
 in Übung jener Art beglückt, in fabel ein über
 beblühten der vörsprünglichen Lebenszeit des Menschen
 unent. Wundersam Sie diese Lebenszeit einen
 neuen Theil.

Herr Prof. Müller ist, auf zu unserer Freude, von zwei
Wochen gesund und wieder aus der feigenissen Gasse
zu uns zurückgekehrt. Auf Wunsch, auf dem Sie fragen,
entwidelt uns nur die Dringlichkeit eines Besuchs von
Göttingen.

Selbst hat mich, seine herzlichsten Grüße in
Begrüßung beizufügen, daß wir alle seine Freundschaft,
seiner persönlichen Wiederbegrüßung ausbieten.
Meine Frau wünscht für meine Grüße und
Wünsche für Sie und Ihrer verehrten Frau
Gruß. Ich sende Ihnen auch die wenigen,
und auch die kleinen Proben bitten mich, das
Andere an Sie zu Ihnen zu kommen.

Vergessen Sie nicht, Ihnen wieder zu
sagen, daß ich der Holberg - Brief 2 Blätter
beigefügt habe, die Klänge betreffen und Ihnen
nicht unbekannt sein werden.

Möchte es Ihnen vielleicht so wohl an,
guten, als es Ihnen gefällt anzuwenden.

Ihr
Alfred W.